



Lisa Stähli

Software Entwicklerin ESRI, Zürich

Juli 2020

Wann hast du dein Studium abgeschlossen? Und bist du danach direkt ins Berufsleben eingestiegen?

Ich habe im Februar 2018 abgeschlossen. Danach war ich drei Monate im Ausland (Yogalehrerausbildung und Reisen in Indonesien & Nepal) und habe anschliessend meine jetzige Stelle angetreten.

Warum hast du diese Studienrichtung gewählt?

In der Kanti-Zeit hat mich Geographie immer sehr interessiert. Ich war jedoch auf der Suche nach einem technischeren Studiengang. An den Studieninformationstagen der ETH hat mich der Vortrag über die Vermessung des Gotthardtunnels fasziniert, deshalb habe ich diesen Bachelorstudiengang gewählt. Ich bin dann jedoch etwas weggekommen von der Vermessung und habe mich in GIS/Kartografie und Raumplanung vertieft, auch im anschliessenden Geomatik-Master.

Wovor hattest du bei Studienbeginn am meisten Respekt?

Den grössten Respekt hatte ich vor dem Basisjahr an der ETH. Man kennt ja bei Beginn des Studiums die Quote der Studenten, die statistisch gesehen das erste Jahr bestehen, und das kann schon abschrecken.

War dieser Respekt gerechtfertigt?

Wenn man motiviert ist, durchs Jahr dranbleibt und sich entsprechend auf die Prüfungen vorbereitet, ist es am Ende halb so wild. Zumindest empfand ich das damals so!

Was war für dich rückblickend die grösste Herausforderung während des Studiums?

Für mich persönlich war die grösste Herausforderung, Studium und Teilzeitjob(s) unter einen Hut zu bringen. Es war mir immer wichtig, neben dem Studium Erfahrungen in der Berufswelt sowie im Lehr- und Forschungsbetrieb sammeln zu können. Zusätzlich wollte ich meine Familie finanziell entlasten. Obwohl dies insgesamt eine extrem bereichernde Erfahrung war und ich diese nicht missen möchte, gab es Momente, in denen ich gerne mehr Zeit gehabt hätte, um mich ins Studium zu vertiefen.

Hast du persönliche Stärken oder Schwächen, denen du während des Studiums vermehrt begegnet bist?

Ich habe eine starke soziale Ader, bin eine Teamplayerin und immer dann besonders motiviert, wenn ich mit anderen gemeinsam Projekte verwirklichen kann. Die familiäre Atmosphäre in diesem Studiengang kam mir daher sehr entgegen und gab mir die Möglichkeit, mich persönlich zu entfalten.

Was sind deine Interessen und Hobbies?

Ich praktiziere und unterrichte mehrmals wöchentlich Yoga und AcroYoga. Zudem bin ich im Sommer häufig in den Bergen beim Wandern oder Campieren anzutreffen. Eine meiner grössten Leidenschaften ist das Trekking, welches ich auch bereits ausserhalb Europas in den USA, Nepal, Indonesien und Patagonien ausgeübt habe.

«Wenn man motiviert ist, dranbleibt und sich gut auf die Prüfungen vorbereitet, ist es am Ende halb so wild. Zumindest empfand ich das damals so!»

Wo arbeitest du heute?

Ich arbeite als Software Entwicklerin bei Esri in Zürich. Esri ist eine amerikanische Firma mit Hauptsitz in Redlands, Kalifornien. Der Standort in Zürich ist aus einem ETH Spin-off entstanden (Procedural, CityEngine) und dient heute als Forschungs- und Entwicklungszentrum für 3D im Web und für Stadtplanungssoftware.

Wie sieht dein Berufsalltag aus?

Mein Arbeitsalltag in der Software-Entwicklung ist sehr abwechslungsreich und beinhaltet nebst dem reinen Programmieren auch kreative Arbeiten, wie interaktive Designzyklen oder Innovationsprojekte. Ich arbeite in einem Team von rund 10 Software-Entwicklern und Produkt-Ingenieuren und gemeinsam entwickeln wir eine Web-basierte 3D Stadtplanungssoftware. Im Prozess der

Entwicklung wird sowohl neue Funktionalität implementiert, die zuerst klar definiert und dann designt wird, als auch bestehende Funktionalität verbessert, z.B. die Visualisierung von 3D Gebäuden. Daneben erstelle ich auch Material fürs Marketing, z.B. anhand von konkreten Anwendungsbeispielen, oder präsentiere unser Produkt an Konferenzen oder bei Kunden.

Hattest du bei Studienbeginn eine konkrete Vorstellung davon, wo und in welcher Funktion du später einmal arbeiten willst? Hat sich das verwirklichen lassen?

Bei Studienbeginn habe ich mir eher vorgestellt, dass ich mal in der Vermessung landen werde. Ich habe jedoch bereits im ersten Jahr ein Kurzpraktikum in der Vermessung absolviert und mir war schnell klar, dass mich das langfristig nicht glücklich machen würde. Der Weg in die Software Entwicklung war eher Zufall. Im Master ist mir klar geworden, dass mich Web-Kartografie sehr interessiert und ich wollte mich in einem Praktikum mehr in das Thema vertiefen. Dieses Praktikum habe ich vor 4 Jahren bei Esri absolviert und es hat mir von Anfang an super gefallen.

«Man muss sich gut überlegen, ob man einen kleinen Studiengang absolvieren möchte - denn es besteht durchaus die Gefahr, dass man dort Freunde fürs Leben findet!»

Was sind die Perspektiven innerhalb deines aktuellen Arbeitsverhältnisses?

In unserer Firma ist der Karriereweg relativ klar definiert. Es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten: entweder eine technische Karriere, bei der man Spezialistin im eigenen Bereich wird oder eine Managementkarriere, bei der man Führungsfunktionen übernimmt.

Gibt es eine berufsspezifische Weiterbildung, die du anstrebst?

Momentan habe ich nichts Konkretes im Sinn, kann mir aber gut vorstellen, dass ich in ein paar Jahren eine Fortbildung im Bereich Informatik oder Machine Learning machen werde. Unser Bereich (Webprogrammierung) ist sehr schnelllebig, deshalb muss man sowieso stets am Ball bleiben und ständig Neues lernen. In meinem Job habe ich glücklicherweise auch Zeit, mich in neue Tools einzuarbeiten und so mein Wissen zu erweitern.

Wo siehst du dich beruflich in 5 Jahren?

Gute Frage. Ich hoffe natürlich, unser Produkt wird in den nächsten 5 Jahren noch erfolgreicher und wir können unser Team weiter vergrößern. Ich kann mir auch gut vorstellen, selber ein kleines Team zu führen. Falls es sich ergibt und alles passt, wäre ich zudem nicht abgeneigt, ein Doktorat anzuhängen.

Was sagst du jemandem, der sich für den Studiengang Raumbezogene Ingenieurwissenschaften interessiert?

Ich kann den Studiengang wirklich sehr empfehlen! Insbesondere für vielseitig interessierte Maturandinnen und Maturanden. Die Bandbreite der Themen und Vertiefungen im Studium hat mich immer wieder positiv überrascht. Der schönste Aspekt des Studiums war für mich persönlich die Verbindung von Technik und Kreativität. Viele Fächer setzen logisches und analytisches Denken voraus, gerade in der Kartografie und in den Raumplanungsfächern sind jedoch auch kreative Ansätze gefordert. Mir hat das immer besonders gut gefallen, dass sozusagen beide Hirnhälften stimuliert werden.

Ausserdem muss man sich gut überlegen, ob man in einem kleineren Studiengang den Bachelor und/oder Master absolvieren möchte - denn es besteht durchaus die Gefahr, dass man dort Freunde fürs Leben findet!